

Nun als König beruhigte er vor allen die Parteyen im v. Ch. Reiche, dann gab er der Macedonischen Kriegsverfassung besonders durch den vervollkommeneten Phalanx eine sehr verbesserte Gestalt. Auch erweiterte er sein Reich, besonders durch Thracische Länder. Er bemächtigte sich des goldreichen Landes der Pöonier, befreyte seinen Staat von dem Illyrischen Tribut, eignete sich die Goldbergwerke am Strymon und Nestus zu, die ihm jährlich 1000 Talente trugen, und eroberte die Stadt Amphipolis.

Nun sah Philipp sein Reich von Außen so gesichert, und von Innen so befestiget, daß er seine Blicke auch auf Griechenland werfen konnte. Und wtrklich hat er es nach und nach um 300. nicht so sehr durch offenbare Gewalt, als durch List und scheinbare Freundschaft, durch eitle Versprechungen und wirkliche Bestechungen, vorzüglich des Redners Äschines, dahin gebracht, daß seine Oberherrschaft von den Hellenen selbst nach der Niederlage der Griechen bey Tharonea auf das feyerlichste anerkannt wurde. c)

Allein bald darauf, da er eben im Begriffe war, mit seiner Armee und mit Griechischen Hülfsvölkern gegen Persien in Asien zu ziehen; wurde er an dem Vermählungsfeste seiner Tochter Kleopatra mit dem Könige von Epirus, Alexander, von einem rachfüchtigen und wahrscheinlich durch Persisches Geld bestochenen Jünglinge, Pausanias, ermordet.

B. Erweiterung des Macedonischen Reiches über eine halbe Welt.

Von dem Regierungsantritte Alexander des Großen bis zu dessen Tode.

B. J. v. Chr. 336 — 323 = 13. J.

4) Philipps Sohn, Alexander der Große, gründet von Innen und von Außen seinen Thron.

Auf den großen Vater folgte der noch größere Sohn Alexander, ein dankbarer Zögling des Aristoteles, ein mit den Künsten des Friedens und Krieges gleich vertranter, menschenfreundlicher Fürst; in welchem aber doch am Ende das allzu-große Glück und niedrige Schmeichler manche Fehler entwickelten.

Zuerst bestrafte er den Mörder seines Vaters, und räumte die Nebenbuhler um den Thron, Amyntas und Attalus, aus

c) Griech. Gesch. S. 16.